

## Zu neuen Höhen der Staats- und Rechtswissenschaft

Zum XIX. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Von Prof. Dr. Karl Polak, Berlin

Niemals zuvor in der Geschichte haben Parteitage einer politischen Partei eine gleiche welthistorische Bedeutung gehabt wie die Parteitage der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Niemals zuvor haben die Völker der Erde so auf eine Partei geblickt, ihren Worten gelauscht und daraus die Lehren für ihr Handeln gezogen.

Die Parteitage der Kommunistischen Partei der Sowjetunion sind hervorragende Ereignisse in der politischen Entwicklung unserer Epoche. Auf diesen Parteitagen gaben Lenin und Stalin tieferschürfende Analysen der weltpolitischen Situation und entwickelten daraus die Aufgabenstellung für den Kampf der gesamten fortschrittlichen Menschheit.

Die Analysen der weltpolitischen Lage und die sich daraus ergebenden Aufgaben haben auch ihre Auswirkung auf die Staats- und Rechtswissenschaft, die sie um neue unschätzbare Erkenntnisse bereicherten und immer wieder bereichern. Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß sich die Staats- und Rechtswissenschaft, will sie nicht an den großen politischen Kämpfen unserer Zeit, die das Leben der Völker und jedes einzelnen Menschen gestalten, Vorbeigehen, sondern die Probleme der Zeit erfassen und aktiv an ihrer Lösung mitwirken, an diesen Analysen orientieren muß, daß sie auf derjenigen Wissenschaft aufbauen muß, die allein die Erkenntnis unserer Wirklichkeit vermittelt: auf dem Marxismus-Leninismus.

### I

Auf dem XV. Parteitag der KPdSU im Jahre 1927 wies Stalin nach, daß die Kriegsvorbereitungen der imperialistischen Regierungen notwendig ihre Auswirkungen auf das innere Gefüge der imperialistischen Staaten haben.

„Zur Kriegführung genügt nicht das Wachstum der Rüstungen, genügt nicht die Organisation neuer Koalitionen. Dazu bedarf es noch der Stärkung des Hinterlandes in den Ländern des Kapitalismus. Kein einziges kapitalistisches Land kann einen ernstlichen Krieg führen, ohne vorher sein eigenes Hinterland gestärkt, ohne seine eigenen<sup>1)</sup> Arbeiter gezähmt, ohne seine eigenen\* Kolonien gezähmt zu haben. Daher die allmähliche Faschisierung der Politik der bürgerlichen Regierungen.“<sup>(1)</sup>

Im Januar 1934 gab Stalin auf dem XVII. Parteitag der KPdSU eine umfassende Charakterisierung der faschistischen Diktatur, indem er sie als die Aufgabe der „alten Methoden des Parlamentarismus und der bürgerlichen Demokratie“ und den Übergang zu „terroristischen Regierungsmethoden“ kennzeichnete<sup>(2)</sup>.

Stalin lehrte, daß solche Maßnahmen nicht ein Zeichen der wachsenden Stärke der Bourgeoisie, sondern ihrer Schwäche sind und daß sie im engen Zusammenhang mit dem Anwachsen der Widersprüche im Lager des Imperialismus stehen.

Auf dem XVIII. Parteitag im Jahre 1939 entwickelte Stalin die berühmte Lehre von den Funktionen des sozialistischen Staates beim Aufbau des Sozialismus. Der sozialistische Staat leistet eine gewaltige „wirtschaftlich-organisatorische und kulturell-erzieherische Arbeit ... die die Entwicklung der Keime der neuen, der sozialistischen Wirtschaft und die Umerziehung der Menschen im Geiste des Sozialismus“<sup>(3)</sup> bezweckt — eine Funktion, die sich in der zweiten Phase des Sowjetstaates, in der Periode des vollen Sieges des sozialistischen Wirtschaftssystems, vollauf entwickelte und die jetzt eine immer breitere Entfaltung erfährt. Diese Lehren sind die wissenschaftliche Verallgemeinerung der Politik des Sowjetstaates.

### II

Der XIX. Parteitag der KPdSU ist der erste Parteitag nach der Beendigung des zweiten Weltkrieges, in dessen Folge sich das politische Weltbild tiefgreifend veränderte. Durch den Sieg der ruhmreichen Sowjetarmee

„wurde für die Kräfte der Volksbefreiungsbewegung in Europa und Asien in vieler Hinsicht die Bahn frei. Unter den neu entstandenen Bedingungen, besonders infolge der entscheidenden Rolle der Sowjetunion in diesem Kriege, wurde einer Reihe von Ländern die in der Nachkriegszeit vollzogene Wendung von der kapitalistischen Entwicklung zu einem neuen Weg der Schaffung und Entwicklung volksdemokratischer Staaten möglich. Damit wurde eine neue Etappe in der Entwicklung des internationalen Sozialismus eingeleitet“<sup>(4)</sup>.

Entsprechend der veränderten Lage in der Welt und der zunehmenden Bedeutung der Rolle des Sowjetstaates im Lager des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus gab der XIX. Parteitag der KPdSU neue richtungweisende Analysen. Er rüstet auch die Staats- und Rechtswissenschaft mit neuen Erkenntnissen aus, die für lange Zeit die Grundlage ihrer Arbeit sein werden.

Die unter dem Joch des Imperialismus lebenden Völker haben erkannt, daß die Herrschaft der Bourgeoisie zum Hemmnis ihrer Freiheit und Entwicklung und damit der Sturz der Bourgeoisie zur unabdingbaren Notwendigkeit geworden sind.

Stalin hat in seiner Rede auf dem XIX. Parteitag dargelegt, welche welthistorischen Umstände die Lage dieser Völker veränderten.

Es ist dies einmal der Umstand, daß sie

„solche Beispiele des Kampfes und der Erfolge vor Augen haben, wie es sie in der Sowjetunion und in den volksdemokratischen Ländern gibt. Folglich können sie aus den Fehlern und den Erfolgen dieser Länder lernen und sich somit ihre Arbeit erleichtern“<sup>(5)</sup>.

3) Stalin, a. a. O. S. 727.

\*) Molotow, Eröffnungsansprache auf dem XIX. Parteitag der KPdSU (B), Neues Deutschland vom 7. Oktober 1952 (Ausg. A).

5) Stalin, Rede auf dem XIX. Parteitag der KPdSU, Dietz Verlag, Berlin 1952, S. 11.

1) Stalin, Politischer Bericht des Zentralkomitees an den XV. Parteitag der KPdSU (B), Dietz Verlag, Berlin 1952, S. 13.

2) Stalin, Fragen des Leninismus, Dietz Verlag, Berlin 1950, S. 522.